

## DAS MUSIKGENIE

Michael Jackson  
schrieb Geschichte

WAZ

DerWesten.de

UNABHÄNGIG · ÜBERPARTEILICH

## DER SKANDALMENSCH

Wegen Missbrauchs  
vor Gericht

## EDITORIAL

1958 –  
2009

Nur 50 Jahre wurde Michael Jackson alt, aber: Wer hätte sich den „King of Pop“ schon vorstellen mögen als unbeweglichen Greis, ohne Stimme, ohne Charisma? Und so starb er, beinahe ebenso rätselhaft, wie er lebte.

„Jacko“ spaltete seine Zuhörer – in jene ergebenen Fans, die seine geniale, prägende Rolle für die Entwicklung keineswegs nur des Pop würdigten; und in jene, die an ihm Anstoß nahmen. An ihm, den durch den Vater früh Verletzten, der später dann unter dem Verdacht des Kindesmissbrauchs stand.

Musikalisch war Jackson seit mindestens zehn Jahren „tot“. An seine großen Erfolge konnte er nie wieder anknüpfen, schon gar nicht an seinen größten, an das Album „Thriller“, mit dem er Musikgeschichte schrieb; was aber auch an dem zur Legende gewordenen Video lag, das in seiner Bildsprache oft kopiert wurde.

Das allerdings, was Jackson in den achtziger und den neunziger Jahren vorlegte, reicht allemal für die künstlerische Unsterblichkeit. Wobei Jackson sich nur würdigen lässt als Gesamt-Kunstwerk, sein Gesang sich kaum denken lässt ohne seinen Tanz und die Breitband-Choreographie. **UR.**

**Seite 2:** „Er hatte den Rhythmus“: Unser USA-Korrespondent Markus Günther berichtet, was Michael Jacksons Tod für die Amerikaner bedeutet

**Seite 4:** Trauer im Netz – die Reaktionen der Online-Nutzer, „Jackos“ Spuren im Web

**Seite 6:** „Thriller“-Instinkt – wie Michael Jackson Musikgeschichte geschrieben hat

**Seite 7:** Klingende Reizwätsche – warum Perfektion Jackson zum Abgrund trieb

**Seite 10:** Nie verheilte Narben – warum Michael Jack-

son statt einem Chirurgen einen Psychiater gebraucht hätte

**Seite 11:** Freispruch, aber nicht erster Klasse – der Star vor Gericht

**Seite 12:** Seid verschlungen, Millionen – Michael

Jackson und wie aus einem Vermögen ein Schuldenberg wurde

**Seite 13:** Sehnsucht nach Kindheit – die Neverland-Ranch als heile Welt

**Seite 14:** „Es tut so verdammt weh“ – Trauer bei

den Jackson-Fanclubs in der Region

**Seite 15:** Für immer vielleicht – die Frauengeschichten des Michael Jackson

**Seite 16:** Charts und Schmerzen – sein Vater prügelte „Jacko“ zum Erfolg

„Seit diesem Tag  
tat Jackson  
mir nur  
noch leid“

Klaus Bröking

Ich bin ihm begegnet, ich habe ihm auch die Hand gegeben. Ich habe mit Michael Jackson – wenn man so will – sogar gesprochen.

Juni 1992, auf den Tag genau vor 27 Jahren. Michael Jackson war am Höhepunkt seiner musikalischen Macht. Der „Peter Pan der Popmusik“ hatte eben im Münchner Stadion einen durchschnittlichen Start seiner Welttournee hingelegt. Anschließend ging es zur Party in die Olympiahalle. In den Katakomben vor dem Eingang reckten sich den Ehrgästen aus allen Kontinenten die Hände von Monstern aus Jacksons Video „Thriller“ entgegen. Ich schlängelte mich an einem Ungeheuer aus dieser Showeinlage vorbei und stand plötzlich in der Arena. Nicht ganz allein. In einem dort aufgebauten Autoscooter saß Michael Jackson mit einem Kind – und lachte.

„I love you all“

Ohne zu überlegen ging ich auf den Künstler zu. Ich reichte ihm die Hand, er mir nach einem kurzen Zögern die seine. Es war eine Schrecksekunde. Ich bin noch heute fest der Meinung, dass ich keine Knochen gespürt habe. Ich muss Michael überrascht angeschaut haben. Sein Gesicht war mit dicker, weißer Schminke bedeckt. In seinen Augen konnte ich nicht lesen. Er trug eine dunkle Sonnenbrille. Noch bevor sich seine Leibwächter näherten, konnte ich mich schnell vorstellen und ihn fragen: „Wollen Sie unseren Lesern etwas sagen?“ Leise sagte er: „I love you all – ich liebe euch alle.“ Er blickte sich hilflos um, suchte Schutz. Sekunden später hatten ihn die starken Herren an seiner Seite in die Mitte genommen. „I love you all“, was sollte ich mit diesen vier Worten anfangen? Ein amerikanischer Kollege war verblüfft über meinen Ärger: „Du hast das einzige Interview zum Tourstart von Michael Jackson bekommen!“ Seit diesem Tag tat mir der König des Pops nur noch leid.

Wie eine Gummipuppe

Auch bei einer weiteren Begegnung hinter den Kulissen des Gelsenkirchener Parkstadions. Michael fuhr in einer Stretch-Limousine zu seinem Konzert vor. Ein Begleiter öffnete die Tür, um dem Veranstalter des Abends zu beweisen, dass der Star nun da und das Honorar fällig sei. Michael Jackson hatte sich in die äußerste Ecke der hinteren Sitzbank gepresst. Der Vergleich mit einer Gummipuppe, aus der jemand ein wenig Luft gelassen hatte, drängte sich auf.

Michael Jackson war nicht von dieser Welt, aber er lebte mit Sicherheit nicht in einer besseren Welt.

# Eine alte Seele in einem jungen Körper

Der tragische Tod von Michael Jackson

Markus Günther

An Michael, dem fünften ihrer neun Kinder, beobachtete Katherine Jackson schon in den ersten drei Lebensjahren eine besondere Auffälligkeit. Wenn die Verkäuferin abends heimkam und Folksongs für die Kinder spielte, begann er zu tanzen: „Aber er machte dabei keine unkoordinierten Bewegungen wie andere Kinder in dem Alter. Es war, als wenn ein älterer Mensch in seinem Körper steckte und tanzte.“

Der Sänger Smokey Robinson, der Jackson schon kennenlernte, als er fünf war, staunte ähnlich über Talent und Frühreife: „Er war unglaublich begabt, aber da steckte irgendwie eine alte Seele im Körper eines kleinen Kindes.“ Körper und Seele, die sich im Leben Michael Jacksons nie im harmonischen Einklang befanden, die immer miteinander rangen um Alter und Schönheit, Kindlichkeit und Reife, Geschlecht und Identität, haben sich am Donnerstag endgültig trennt.

Der wohl berühmteste Sänger der Welt starb in Los Angeles. Er wurde 50 Jahre alt. Die Nachricht von seinem Tod verbreitete sich kurz nachdem der Star am frühen Nachmittag von seinem gemieteten Haus im Nobelstadtteil Bel Air (100 000 Dollar Monatsmiete) mit einem Krankenwagen zum Ronald-Reagan-Uniklinikum gefahren worden war. Fans und Paparazzi verfolgten den Krankenwagen, wenig später kämpften Ärzte verzweifelt um sein Leben.

Die Details der Abläufe sind so unklar wie die Todesursache. Hat Michael Jackson, wie es in ersten Meldungen hieß, einen plötzlichen Herzstillstand erlitten? Ist ihm sein extremes Untergewicht zum Verhängnis geworden oder waren Medikamente und Drogen im Spiel? An Gerüchten ist kein Mangel. Auch deshalb wird der Leichnam obduziert. Als er mit einem Hubschrauber zur Gerichtsmedizin geflogen wurde, verfolgten Kamerateams in anderen Helikoptern noch den toten Michael Jackson mit derselben Verbissenheit, mit der

sie ihm zu Lebzeiten auf den Fersen waren. Während die Paparazzi zur letzten Jagd bliesen und sich Fans überall in den USA zu ersten Mahnwachen zusammenfanden, begann das Nachdenken über diese Nachricht: Michael Jackson ist tot. Was bedeutet das eigentlich?

Ist das mehr als eine spektakuläre Promimeldung? Ist das ein Epochenereignis wie der Tod von Prinzessin Diana? Oder nur das tragische Ende eines Menschen, der mit Ruhm und Rausch nicht mehr fertig wurde, wie die Monroe, wie Elvis? Das sind die Fragen, die Amerika

Er hatte den  
Rhythmus der  
schwarzen  
Getto-Tänzer  
und die Eleganz  
eines Fred Astaire,  
schwärmte  
der Kritiker



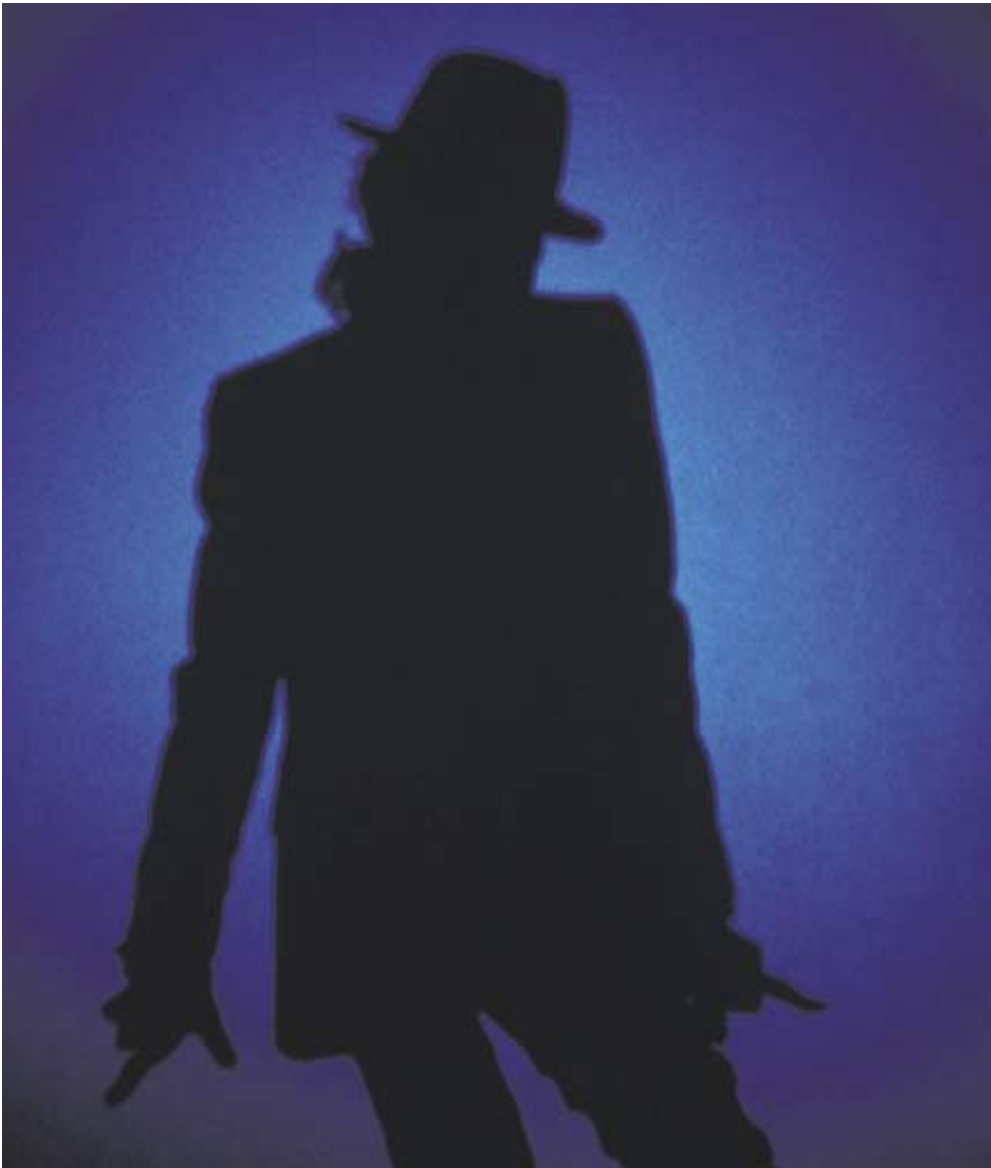
Fans in Los Angeles entzündeten Kerzen als Zeichen ihrer Trauer.

Foto: afp

jetzt beschäftigen. Einigkeit herrscht dabei nur über die musikalische Ausnahmestellung von Jackson.

Der in Gary (Indiana) im Schwarzen-Getto geborene Sänger trat schon als Fünfjähriger mit seinen Brüdern auf. Die „Jackson 5“, in denen er der Jüngste, doch Vorsänger und Antreiber war, wurden für ihn zum Sprungbrett einer beispiellosen Karriere. 1969, als Elfjähriger, landete Michael Jackson den ersten Hit: „I want you back.“ Die Verkaufszahlen stiegen mit jeder Platte, die er bald als Solo-Künstler herausbrachte. Von „Off the wall“ wurden 1979 schon sieben Millionen verkauft. Dann kam „Thriller“ (1982), das erfolgreichste Album aller Zeiten. Michael Jackson war 23 und ein Weltstar, der globale Musikrends definierte wie kein anderer seit Elvis und den Beatles. Dabei verband sich die Musik mit einem neuen Performancestil und dem durch Jackson erst etablierten Medium des Musikvideos. Seine Auftritte waren choreographisch so eigenwillig und so perfekt inszeniert, dass sein Stil weltweit Nachahmer fand. „Er hatte den Rhythmus der schwarzen Getto-Tänzer und die Eleganz eines Fred Astaire“, schwärmte gestern noch einmal der Kritiker der Los Angeles Times. „Moonwalk“ hieß sein eigener Tanzstil, mit dem er wie schwerelos über die Bühne glitt. Doch das alles ist über 20 Jahre her.

Fortsetzung nächste Seite



Jackson bei einem Auftritt im Madison Square Garden in New York 2001.

Foto: Getty

Der 50-Jährige, der sich in den letzten Wochen auf ein Comeback in diesem Sommer vorbereitete, erlebte nach dem kometenhaften Aufstieg einen totalen Verfall seiner Karriere und seines öffentlichen Ansehens. Sogar das gigantische Vermögen, das er mit seiner Musik verdient hat, soll er durchgebracht haben, hieß es gestern. Gerüchteweise ist von 400 Millionen Dollar Schulden die Rede. Als die angesehensten Kritiker für Popmusik in den USA 2001 nach den besten Künstlern der Branche gefragt wurden, erschien der Name Michael Jackson nicht einmal unter den ersten 20. Und als er 2003 seinen 45. Geburtstag feierte, blieben die Sitze für die Ehrengäste leer. Die Stars mieden Jackson.

Trotzig feierte der Star statt dessen mit Fans, die sich wie ihr Idol verkleidet und geschminkt hatten. Doch die Michael-Jackson-Doubles, die kamen, sahen aus wie der Michael Jackson zu Moonwalk-Zeiten. Tatsächlich hatte sich ihr Held bis dahin längst auf bizarre Weise verändert. Schönheitsoperationen aber auch die extreme Aufhellung der Haut und das starke Untergewicht hatten aus Jackson ein gespenstisches Kunstge-

schöpf gemacht. Doch viel mehr als das immer kuriosere Aussehen schaden ihm Gerüchte über sein Privatleben. Schon 1993 musste er zum ersten Mal 20 Millionen Dollar an eine Familie zahlen, deren Sohn er sexuelle missbraucht haben sollte. Die Familie verzichtete auf eine Anklage, die Medien sprachen von „Schweige-geld“. 2005 kam es zu einem öffentli-

**Ich durfte nie Kind sein, ich musste gleich erwachsen sein**

chen Prozess in Kalifornien, bei dem ihm wieder vorgeworfen wurde, einen Jungen missbraucht zu haben. Am Ende wurde Jackson freigesprochen, doch das Verfahren enthüllte die Abgründe eines exotischen und versponnenen Lebens in einem goldenen Käfig. Auf seiner „Neverland“-Ranch lebte Jackson das Leben seines Helden Peter Pan nach, er ließ

einen Zoo bauen und einen Vergnügungspark, er schlief nach eigenen Angaben am liebsten mit kleinen Jungen in einem Bett, nicht für Sex, sondern „aus Liebe“. Entzaubert und erniedrigt zog sich Jackson immer mehr zurück. Er war einst den Zeugen Jehovas beigetreten und suchte bis zuletzt nach menschlicher und spiritueller Orientierung.

Aus den letzten Tagen in Los Angeles ist wenig bekannt. Es heißt, Jackson habe bis zur Erschöpfung trainiert, um für die Auftritte in London fit zu sein. Vom musikalischen Erbe abgesehen und jenseits der unübersichtlichen Mischung aus Werten und Schulden hinterlässt Michael Jackson drei Kinder, zwei stammen aus einer kurzen Ehe mit seiner Krankenschwester, die Mutter des dritten Kindes ist unbekannt. Auch die Ehe mit der Tochter von Elvis Presley, Lisa, endete schnell und kinderlos. Die Wirren seines Lebens erklärte Michael Jackson einmal damit, dass der tyrannische Vater ihm seine Kindheit geraubt habe: „Ich durfte nie Kind sein, ich musste gleich erwachsen sein. Vielleicht will ich deshalb in meinem Leben ein Stück Kindheit nachholen.“

## REAKTIONEN

Michael Jackson war ein enorm talentierter Junge mit einer sanften Seele. Die Nachricht von Jacksons plötzlichem Tod ist traurig und schockierend. Ich fühle mich privilegiert, weil ich Zeit mit dem Musiker verbracht und mit ihm zusammengearbeitet habe.

**Paul McCartney**  
Ex-Beatle

Mein Herz ist voller Trauer über den schrecklichen Verlust meines engen Freundes Michael. Er war ein außerordentlicher Freund, Künstler und eine Bereicherung für die Welt. Ich schließe mich seiner Familie und seinen Freunden an, indem ich sein unglaubliches Leben feiere und seinen viel zu frühen Tod betrauere.

**Brooke Shields**  
Schauspielerin

Ein großer Künstler, der viele, viele Impulse für die Popwelt gesetzt hat, aber natürlich auch in sich ein sehr tragisches Leben zuletzt geführt hat. „Thriller“, das ist bis heute ein Klassiker.

**Karl Theodor zu Guttenberg**  
Bundeswirtschaftsminister

### Impressum

Verantwortlich:  
Ulrich Reitz, Thomas Kloß

Redaktion:  
Tobias Bolsmann, Jörg Domhöfer, Andreas Fettig, Steffen Gaux, Felix Hoffmann, Christopher Onkelbach, Jürgen Polzin, Maren Schürmann, Konstanze Vollmer

## DAS QUIZ

Jeder kannte Michael Jackson, doch wissen Sie, wann Michael Jackson seinen ersten Nummer-1-Hit landete, wie einer seiner Söhne heißt? DerWesten hat ein Quiz mit Fragen rund um den King of Pop:

Wie heißt einer seiner Söhne?

- a) Michael Jesus
- b) Prince Michael II
- c) Michael Junior
- d) Michael James

Was mussten alle Besucher der Neverland Ranch unterschreiben?

- a) Schweigeverträge
- b) Eine Mitgliedschaft im Fanclub
- c) Den Kauf eines Albums
- d) Ein Gesundheitszeugnis

Mit wie vielen Jahren hatte Michael Jackson seinen ersten Nummer-1-Hit in der Tasche?

- a) 11
- b) 17
- c) 23
- d) 24

Wie nannten sich die Jackson-Geschwister am Anfang ihrer Musikkarriere?

- a) The Jacksons
- b) Jackson-Family
- c) Jackos
- d) Jackson 5

Das ganze Quiz gibt's im Internet unter [DerWesten.de/mjquiz](http://DerWesten.de/mjquiz)  
Auflösung oben:  
b), a), a), d)

## JACKO IN DERWESTEN

DerWesten hat in einem Special alles Wissenswerte um den tragischen Tod des King of Pop zusammengetragen:

» Die wichtigsten Stationen im Leben des Michael Jackson  
[DerWesten.de/stationen](http://DerWesten.de/stationen)

» Weltweit trauern die Fans des King of Pop  
[DerWesten.de/mjtrauer](http://DerWesten.de/mjtrauer)

» Die Nutzer von derWesten debattieren das Drama um Jacko  
[DerWesten.de/mjforum](http://DerWesten.de/mjforum)

» Eine Verneigung vor Michael Jackson im Radio-Stream  
[DerWesten.de/mjradio](http://DerWesten.de/mjradio)

» Im Blog Westropolis befassen sich Autoren mit der Musik  
[DerWesten.de/mjwestropolis](http://DerWesten.de/mjwestropolis)

» Michael Jackson – die Bilder seines Lebens  
[DerWesten.de/mjbilder](http://DerWesten.de/mjbilder)

» Das Spezial rund um Michael Jackson  
[DerWesten.de/mjackson](http://DerWesten.de/mjackson)



Jörg Buschka, Video-Standup-Reporter und erklärter Jacko-Fan, schickte uns eine historische Eintrittskarte.

# „Ein genialer Musiker“

Der Tod von Michael Jackson bewegt auch die Nutzer von DerWesten

**Die Welt trauert um Michael Jackson. Sein plötzlicher Tod ist auch Thema im Forum von DerWesten und in der Community.**

» Ich denke, dieser Tod und dieses Ende passen zur ganzen Person. Eine lebende Legende ist gegangen.  
**Kaesekrokette**

» Ein genialer Musiker ist tot, seine Musik lebt sehr glücklich weiter. Damit ist die Geschichte am Ende, für mich gehörte dieses Genie ohne wenn und aber ins Gefängnis und nicht als gefeierter König des Pop auf die Bühne.  
**drberger**

» Also, im Prinzip war er wohl hauptsächlich zu bedauern. Wer sich so oft chirurgisch verändern lässt, kann mit sich selbst nicht im Reinen sein. Wieviel Verantwortung da sein Vater und das frühe Familienleben tragen? Ob und was an den Geschichten mit den Kindern dran ist, wird man wohl nie erfahren. Schließlich war da immer auch jede Menge Geld im Spiel. Also wäre ich mir nicht sicher, ob ich jede Aussage gegen ihn vorbehaltlos glauben würde. Andererseits gab sein Verhalten schon Anlass zum Nachdenken.  
**kilminster**

» Bin echt geschockt. Michael Jackson war unser Vorbild in Dortmund-Hörde mit einem großen Ausländeranteil. Durch Michael Jackson und das Tanzen haben wir uns alle sehr gut integriert und nun ist unser „Star“ tot. Es trifft uns alle, das ist klar, aber der Mensch hat uns verbunden und die Kindheit geprägt. In tiefer Trauer,  
**Stephan Zimmermann**

» Der Typ ist ne Legende, ich hab mir sogar vorn paar Jahren ein „Best of“ gekauft und die Thriller

Silver Edition. Der kann nicht tot sein, das klingt absurd.  
**Darkleader**

» Ich war nie ein großer Fan, obwohl ich einige Alben von M. Jackson besitze. Als Künstler war er sicher ein ganz Großer, der so schnell nicht vergessen sein wird. Als Mensch war er mitunter bedauerenswert, ein Mensch im goldenem Käfig auf der Suche nach „Nim-

**Er hat in seinen 50 Jahren mehr erlebt, als unsereins in 200 je könnte**

merland“. So abgedroschen es klingt, aber „Die Besten sterben wirklich jung!“ Möge seine Seele endlich Ruhe und Frieden finden.  
**Evald**

» Genie und Wahnsinn liegen oft nahe beieinander. Schon traurig. Allerdings kann man es auch so sehen: Der Mann hat mit Sicherheit in seinen 50 Jahren mehr erlebt, als unsereins in 200 Jahren erleben könnte.  
**kein Plan**

» Als ich 14 war, 1977, ist die vorletzte Ikone, Elvis Presley, gestorben. Mein Sohn ist ebenfalls 14, und die letzte Ikone, Michael Jackson ist tot. Jetzt gibt es niemanden mehr. Die Welt hat sich verändert.  
**Michael**

» Einer der einsamsten Menschen der Welt. Ich habe ihn nicht beneidet, bei allem Respekt für sein Talent. Ruhe in Frieden, Jacko.  
**Ingo Jukat**

» Ich denke, den Frieden den er suchte, konnte er nur dort finden, wo er jetzt ist.  
**Dieter Reilmann**

» Er war zeitweise bekannter als Coca-Cola. Das hat er erreicht in einer Zeit, in der noch immer Schwarze unterdrückt wurden, egal, ob sie Ella Fitzgerald oder anders hießen. Er hatte es geschafft, eben diese Schallmauer der Ungleichheit zwischen Rassen zu durchbrechen, da seine Kunst zu singen und zu tanzen von allen respektiert und bewundert wurde. Wir alle werden sterben, ohne einen Stein bewegt zu haben. Er hat uns mit seinem Können ganze Gebirge bewegt. Seine Musik wird noch in hundert Jahren gespielt werden. Aber das versteht nicht einmal 1 % unserer Gesellschaft.  
**HotelCalifornia**

» Natürlich habe ich Jackson nicht persönlich gekannt. Auch weiß ich, dass das Leben anderer (in Hunger- oder Kriegsländern) viel tragischer ist – aber so wie man sich einer fiktiven Gestalt in Buch oder Film verbunden fühlen kann, so passiert dies auch mit den Gestalten, die im öffentlichen Leben stehen. Der Tod gibt den „Stars“ – die ja so weit entrückt leben – etwas, was wir mit ihnen unweigerlich teilen. Deren Tod ist etwas wie das Ende einer Geschichte. Abrupt und und vollständig. Ich weine nicht um Michael Jackson. Ich raufe mir nicht die Haare. Aber ich kann (da mir dies nicht fremd ist) mir den Schmerz der Familie vorstellen. Ich merke, wie ein Abschnitt beendet ist, an dem ich, wenn auch nur am Rande, teilgenommen habe. Der Tod beendet vieles, und so lange derjenige nichts grundlegendes Böses getan hat, sollte man über Tote nicht herziehen.  
**auntie**

# Mein Link zu Jacko

Die Spuren, die Michael Jackson im Internet hinterließ – zum Nachsurfen

Spätdienst, Ultraspätdienst, Frühdienst: Als die Mitarbeiter bei DerWesten am späten Donnerstagabend erfuhren, dass Michael Jackson im Krankenhaus war, begannen hektische Stunden. Bis tief in die Nacht prüften sie Quellen, recherchierten

Meldungen, sichtetes Bildmaterial und aktualisierten immer wieder die Seite. Über Twitter hielten sie den Kontakt zu den Lesern und bekamen wertvolle Tipps.

Worauf sie bei ihren Recherchen außer den harten Nachrichten noch

stießen, haben sie hier zusammengefasst: Netzfundstücke, die das Leben von Michael Jackson widerspiegeln. Es sind lustige und ernste Links, aktuelle und ältere. Online-Schlaglichter auf den Mann, den sie Jacko nannten. Eine Übersicht.



Michael Jacksons Karriere ist geprägt von Veränderungen. Mit Sorgfalt hat Kritiker Josh Tyrangiel vom Time-Magazin das Leben des King of Pop zu seinem 50. Geburtstag 2008 in einer Audio-Galerie gesammelt. Ein Geburtstagsgruß, der das turbulente Leben nicht nur hörbar, sondern sichtbar verdeutlicht. **Dirk Hein**  
[DerWesten.de/mj7](http://DerWesten.de/mj7)



Bei einem derartigen Ereignis kann man sehr schön sehen, was Weblogs alles können. Von den rund 50 anglo-amerikanischen Blogs, durch die ich am Freitagmorgen gerauscht bin, bleibt die Fotostrecke auf Jezebel am beeindruckendsten – durch ein souveränes Spiel mit den Fallhöhen zwischen Spaß und Tragik. **Thomas Lau**  
[DerWesten.de/mj5](http://DerWesten.de/mj5)



Diana Ross war ein Vorbild für Jackson und hatte Einfluss auf seine musikalische Entwicklung. Die beiden waren befreundet. Angeblich soll die Diva auch ein optisches Vorbild für Jacko gewesen sein. Seine Operationen brachten ihm seinem Idol näher. In dem Video sagt er ihr, dass er sie sexy findet. **Beatrix Gutmann**  
[DerWesten.de/mj4](http://DerWesten.de/mj4)



Über die Toten nur Gutes? Schon zu Lebzeiten haben sich über Michael Jackson viele den Mund fusselig getratscht. Grandioser Musiker oder nerviger Spinner? Auf amian- noying.com können die Nutzer abstimmen, ob Jacko nervt oder nicht. Aktueller Stand: Fast 80 Prozent finden ihn nervig. **Katrin Scheib**  
[DerWesten.de/mj6](http://DerWesten.de/mj6)



Michael Jackson war nicht nur ein großartiger Künstler, sondern auch ein großartiger Sammler. Viele der schönen Dinge, die er in seinem Nimmerland um sich scharte, sollten bei „Julien's Auctions“ versteigert werden. Man muss sie sich nicht leisten können, man kann Jackos Schätze einfach anschauen. **Anne Heidrich**  
[DerWesten.de/mj3](http://DerWesten.de/mj3)



Wenn Michael Jackson eines hatte, dann waren es hingebungsvolle und engagierte Fans. Manche schrieben ihrem Idol sogar Liebesbriefe und manchen malten ihn als Portrait. Zwar ist nicht jedes der 280 Bilder auf dieser Website ein Kunstwerk, trotzdem sind die meisten sehr beeindruckend. **Miriam Lessmann**  
[DerWesten.de/mj2](http://DerWesten.de/mj2)

## REAKTIONEN

Ich muss zugeben, dass mich die tragische Nachricht von heute nicht überrascht. Michael ist seit vielen Jahren auf einer unmöglich schwierigen und oft selbstzerstörerischen Reise gewesen. Sein Talent stand außer Frage, aber das galt auch für sein Unbehagen an den Normen der Welt. Ein Mensch kann einfach dieses Ausmaß an andauerndem Stress nicht ertragen.

**Michael Levine**  
ehemaliger Jackson-Mitarbeiter

Wir haben eine Ikone verloren, und mein Mitgefühl geht in dieser Stunde zu seiner Familie und seinen Kindern. Er wird in meiner Erinnerung weiterleben und ganz sicher in der Musik, die er mit so vielen geteilt hat.



**Dionne Warwick**  
Sängerin und Freundin

## Essener machen den Moonwalk



Mit Michael Jackson lässt sich vieles verbinden: Mundschutz, Sauerstoffzelt, Schimpansen, unvergessliche Songs und natürlich der Moonwalk. In einer besonderen Hommage tanzten Menschen aus Essen gestern vor laufender Video-Kamera in der

Fußgängerzone diesen samtigen Fußgleiter. Manche waren sich ihre Könnens überhaupt nicht bewusst. Zwar beherrscht ihn keiner so gut wie sein Erfinder Jacko. Aber es schlummern ungeahnte Nachwuchstalente in diesen Menschen. **DerWesten.de/mjvideo**

## Wie die Illusion das Rückwärtslaufen lernte

Bei ihm hat die Illusion den Rückwärtsgang beim Vorwärtslaufen gelernt: Michael Jackson hat den berühmten „Moonwalk“ zwar nicht erfunden, den konnten schon Pantomimen wie Marcel Marceau. „Aber er hat ihn perfektioniert. Jackson war darin unschlagbar“, sagt Stefan Hilterhaus, Leiter des Choreographischen Zentrums in Essen.

Das Geheimnis dieses „Mondganges“ liegt in der Fußspitze, auf ihr liegt das Gewicht, „das sieht dann so aus, als würde er schweben“, erklärt Hilterhaus dieses Gesamtkunstwerk aus Koordination, Isolation und dynamischen Geschwindigkeitswechseln. Wer heute moonwalkt, gilt als Nachahmer. „Der Nachteil von Popkultur“, weiß Hilterhaus. Die Dinge nutzen sich rasch ab. **MaS**

## „Thriller“ ist das meistverkaufte Album der Popgeschichte

Michael Minholz

Es gibt diese handverlesenen Meisterwerke. Alben aus einem Guss wie „Rumours“ von Fleetwood Mac (1977) oder das „Sgt. Pepper's“-Album der Beatles von 1967. Das erfolgreichste Album der Musikgeschichte hat Michael Jackson 1982 herausgebracht: „Thriller“. Man kann diesen Monolithen von allen Seiten kritisch begutachten: Diese 42 Minuten und 19 Sekunden fügen sich zu perfekter Popmusik.

„Thriller“ hat sich 105 Millionen Mal verkauft und hielt sich 80 Wochen in den Top Ten der US-Hitparade. Denn die neun Songs hämmern sich ins Gedächtnis. „Wanna Be Startin' Somethin'“ ist Elektropop der zukunftsweisenden Art, „The Girl is Mine“ ein herrlich schmalziges Duett mit Paul McCartney, später folgt das flirrende „Human Nature“. Das Herz des von Quincy Jones betreuten „Thriller“-Albums schlägt dreimal nacheinander. Zuerst der Titelsong, dann „Beat It“ und „Billy Jean“.

Jacksons Streben nach Perfektion wird beispielhaft deutlich, wenn man nachliest, welche Gitarristen er für „Beat It“ ins Studio kommen ließ: Eddy van Halen rast solo in berühmter Manier übers Griffbrett, und hintendrin ackert als Rhythmusgitarrist niemand Geringeres als Steve Lukather von „Toto“.

# Er riss Grenzen ein

Wie Michael Jackson durch spielerische Stilmischung zum globalen Superstar wurde

Georg Howahl

Es war nur ein kurzer, spitzer Schrei für Michael Jackson, aber ein gewaltiger Schritt für den Pop: Die ersten Takte von „Don't Stop 'Til You Get Enough“ markieren seine Abkehr vom braven Soulboy zum verwegenen Stilmischer, der mit spielerischer Leichtigkeit musikalische Grenzen einriss. Gemeinsam mit dem Produzenten Quincy Jones, der später auch Madonna in überirdische Sphären hieven sollte, markierte Jackson mit „Off The Wall“ einen bis dahin ungeahnten Reichtum an Einflüssen, die Elemente aus Funk, Disco, Rock und Jazz mit einfühlendem Pop vereinten. Bereits beim Erscheinen 1979

Öffentlichkeit zurückzog und mit dem Nachfolger „Bad“ fünf Jahre auf sich warten ließ, um dann alle Erwartungen zu erfüllen. Wieder war Quincy Jones mit von der Partie, wieder avancierte fast jeder Song zum Welt-hit. Die im Gang-Milieu spielenden Songs wie „Smooth Criminal“, „Bad“ oder „Dirty Diana“ bildeten wieder einen perfekten Kontrast zu sanften Klängen wie „Man In The Mirror“.

Der Erfolg blieb Jackson auch treu, als er 1991 auf „Dangerous“ nicht mehr mit Jones zusammen arbeitete, allerdings hatte er sich in einen Perfektionswahn gesteigert. Fürs 1995er-Album „HIStory“ hatte er 150 Songs geschrieben, von denen nur 15 auf dem Album landeten. Da-

mals nahm das Publikum, bei aller Verehrung für den Superstar, seinen Stil längst als selbstverständlich. Doch es bleibt sein Verdienst, schwarzen Pop zum globalen, allumfassenden Sound gemacht zu haben. Indem Jackson weißer klang als seine Vogänger, machte er Soul, Funk und R'n'B für alle akzeptabel. Er bescherzte dunkelhäutigen Sängern ein neues Publikum. Und weißen Sängern einen Weg ins Reich des Soul.

Oft verfiel er ins Falsett, aufgelockert durch ein Kieksen, Stöhnen oder die für ihn charakteristischen Schluckaufgeräusche

wurde es als „furios flammendes Finale der Disco-Ära“ bejubelt.

Das Spiel der Stile trieben Jackson und Jones 1982 mit „Thriller“ auf die Spitze, denn hier wurden ganz bewusst rockigere Songs wie das funkige „Billie Jean“ oder „Thriller“ gegen weichere Balladen wie „Human Nature“ gesetzt. Zudem verschmolzen auf diesem Album die Songs untrennbar mit ihrer Inszenierung. Nicht von ungefähr wurde zum dramatischen „Thriller“ das spektakuläre Zombietanzvideo von John Landis gedreht – in einer damals unvorstellbaren Länge von 14 Minuten. Und „Beat It“ liefert mit dem Video eine Liebeserklärung an die „West Side Story“. Tatsächlich verkaufte sich „Thriller“ zunächst schlecht und wurde im Verlauf der folgenden zwei Jahre mit dem Erfolg der zugehörigen Videos ein Megaseller, der Jackson den Aufstieg zum Superstar bescherte. Zu einem Star, für den es keine Rolle mehr spielte, ob er schwarzer oder weißer Herkunft war.

Jackson hatte mit dem Beginn seiner Solo-Karriere auch zu einem unverwechselbaren Gesangsstil gefunden, der sich bei Balladen in einer hohen, weichen, aber vollkommen ausgereiften Stimme ausdrückte. Als charakteristisch gelten seine Ausflüge ins Falsett, aufgelockert durch das Kieksen, Stöhnen oder die für ihn typischen Schluckaufgeräusche.

Der Erfolg von „Thriller“ erzeugte einen derartigen Erwartungsdruck, dass Jackson sich weitgehend aus der

## DISCOGRAPHIE

### Jacksons Alben

#### Solo-Alben:

Got To Be There (1972), Ben (1972), Music & Me (1973), Forever, Michael (1975), Off The Wall (1979), Thriller (1982), Bad (1987), Dangerous (1991), HIStory (1995), Blood on the Dance Floor (1997), Invincible (2001)

#### Alben der The Jackson 5:

Diana Ross Presents the Jackson 5 (1969), ABC (1970), Third Album (1970), The Jackson 5 Christmas Album (1970), Goin' Back to Indiana (1971), Maybe Tomorrow (1971), Lookin' Through the Windows (1972), Get It Together (1973), In Japan! (1973), Skywriter (1973), Dancing Machine (1974), Live! (1974), Moving Violation (1975)

#### Alben der The Jacksons:

The Jacksons (1976), Goin' Places (1977), Destiny (1978), Triumph (1980), Live (1981), Victory (1984), 2300 Jackson Street (1989)

außerdem:

We Are the World (1985)



Jackson in Gold: 1997 auf seiner letzten Tour durch Deutschland.

Foto: imago

# Schon fast Legende

Überlegungen zum Nachleben des Pop-Giganten Michael Jackson

Jens Dirksen

Zyniker würden sagen, Michael Jackson sei zu spät gestorben, um in den mythenumwölkten Olymp der Poplegenden aufzusteigen. Dorthin also, wo Janis Joplin, Jimi Hendrix und Jim Morrison seit fast vierzig Jahren einquartiert sind – und wo sie, davon müssen wir ausgehen, seit zehn Jahren jeden Samstag zusammen mit Kurt Cobain im Proberaum eintrudeln, um mal wieder richtig abzurocken.

Michael Jackson wird wohl kaum dazustoßen. Er hat Musik nicht komponiert, nicht wirklich gemacht, er hat sie verkörpert, von Kopf bis Fuß, mit Haut und Haaren, geradezu

schicksalhaft. Er war ein Tänzer, Sexbombe und Videodarsteller und bei alledem von einer einzigartigen Präsenz, gesegnet mit einer Samtstimme, die sich mit wenigen Oktavenhüpfenden Kieksern und aufklingende Reizwäsche trimmen ließ.

Aber einen echten Durchbruch in musikalischer Hinsicht, so wie es das Gitarrenfeuerwerk eines Jimi Hendrix oder die krachende Weltverzweiflung Cobains waren, hatte „Jacko“ nie zu verantworten. Sein Stil war die Perfektion, mit der er Stile verschmolz. Doch der Drill, der Drang nach absoluter Fehlerlosigkeit trieb ihn in eine Tragik, die am Ende doch sein Überleben als Legende garantieren wird.

Auch Elvis, der ja sein Schwiegervater geworden wäre, wenn er nicht mit 42 seine letzten Gitarrengriffe getan hätte, gehört zu den Giganten, die musikalisch mehr bewirkt haben als Michael Jackson. Und doch hatte ja auch Elvis den Zenit seiner Karriere längst überschritten, als er starb. Der „King of Rock“ wurde nicht einmal so alt wie der „King of Pop“. So überlagert bei Elvis bis heute der Ruhm und die beinahe göttliche Größe seiner frühen Jahre alles, was das Bild später trüben sollte, die deprimierende Antriebslosigkeit, das Übergewicht und die Weltflucht, die Drogen- und Medikamentensucht, die Traurigkeit der letzten Comeback-Versuche.



Ein Maßstab für Jacko, ebenfalls im goldenen Aufzug: Elvis. Foto: Getty Images

**Er hat Musik nicht komponiert, nicht wirklich gemacht, er hat sie verkörpert, von Kopf bis Fuß, mit Haut und Haaren, geradezu schicksalhaft**

Wie Elvis trug auch Jackson irgendwann goldene Anzüge, der maßgeschneiderte Ausdruck für die Gewissheit: Mehr geht nicht. Und wie Jackson spielte auch der junge Elvis mit Sex und Laszivität; aber seine Mission war, die Musik der Schwarzen zu rocken, sie als Weißer salonfähig zu machen. Michael Jackson hingegen hatte es in einer seltsamen Verkehrung darauf abgesehen, trotz seiner ur-schwarzen Musik als ein Weißer daherkommen.

## In den ewigen Songgründen des Pop

Jacksons mehr als seltsame Affinität zu Kindern wird ihm im Laufe der Jahrzehnte wohl immer mehr nachgesehen werden – als Folge einer brutalstmöglich und am Ende erfolgreich auf Erfolg getrimmten Kindheit. In seiner Tragik kann Michael Jacksons Leben zu einem Mahnmal grenzenloser Erfolgssucht werden.

Aber es dürfte genau diese Tragik sein, die am Ende das Überleben Jacksons als Legende, seinen Einzug in den Mythen-Himmel möglich machen wird. Sein Tod hat verhindert, dass der Tragik womöglich eine weitere Facette hinzugefügt wird, seine geplanten Comeback-Konzerte hätten – künstlerisch – zu ähnlich großen Enttäuschungen werden können wie bei Elvis. Den Stress einer Tour hätte er im Leben nicht überstanden, jetzt lebt er weiter in den ewigen Songgründen des Pop.

## Er war die Inkarnation des Pop, er hat ihn erlitten

Dieter Gorny, Chef des Bundesverbands Musikindustrie, im Gespräch:

### Wird Michael Jackson nicht überschätzt?

Dieter Gorny: Nein, auf keinen Fall. Es ist geradezu tragisch: An der weltweiten Reaktion kann man, glaube ich, sehen, dass den Menschen erst durch seinen Tod klar geworden ist, was für ein großer Künstler er war. Ein Künstler, der weltweit Trends gesetzt hat. Von dieser Art wird es nicht mehr viele geben. Er war ein alles überragender Popstar, der mit einem einzigen Album 70 Millionen erreicht hat. Und er hat den Videoclip völlig neu definiert.

### Was war sein Geheimnis?

Er hatte eine Nachhaltigkeit im Ausdruck, wie man sie sonst nicht kennt – weil er so hochgradig perfektioniert war.

### Aber er hatte auch etwas Tragisches.

Ja, er hat seinen Tribut auf dem Altar der Ganzheitlichkeit des Pop gezahlt, er war die Inkarnation des Pop, und er hat ihn erlitten. Das ist vielleicht auch ein Grund, dass die Nachricht von seinem Tod jetzt so viele Menschen bewegt, dass sie denken: Mein Gott, er war berühmt und doch ganz einsam, ganz alleine.

### Ihre Lieblingsstücke von Jacko?

Ich hab' mir neulich noch ein Dreier-Album heruntergeladen, ich würde sagen der Song im Film „Free Willy“, „Will You Be There“. Das geht übermächtig ans Herz. Und „Beat it“ natürlich, weil sich ein wüster Rocker wie Eddie van Halen da mit seinem Solo so überragend einfügt in die Choreografie eines perfekten Songs.

Die Fragen stellte Jens Dirksen



Dieter Gorny

Foto: Frank Vinken

## REAKTIONEN

**Ich habe ihn sehr geliebt und werde ihn jeden Tag für den Rest meines Lebens vermissen.**

Liza Minnelli  
Schauspielerin

**29. August 1958:** Michael Jackson wird in Gary im US-Bundesstaat Indiana geboren.

**1962:** Jackson steht erstmals mit seinen Brüdern in der Band „Jackson Five“ auf der Bühne.

**1969:** Die Band „Jackson Five“ wird vom Hit-Label Motown unter Vertrag genommen, Kinderstar Michael singt Hits wie

„ABC“ und „I'll Be There“.

**1970:** Michael Jackson veröffentlicht seine erste Solo-Platte.

**1979:** Sein Album „Off The Wall“ wird elf Millionen Mal verkauft.

**1982:** Jackson veröffentlicht sein legendäres Album „Thriller“, das rund 100 Millionen Mal verkauft wird.

**1985:** Der Star kauft für 47,5 Millionen Dollar die Rechte an den Songs von John Lennon und Paul McCartney von den Beatles.

**1987:** Von seinem Album „Bad“ verkauft Jackson 26 Millionen Exemplare, seine langjährige Kooperation mit dem Produzenten Quincy Jones endet.

**1990:** Jackson wird erstmals in der Öf-

fentlichkeit mit einer jener Gesichtsmasken gesehen, die für ihn typisch werden sollten.

**1992:** Veröffentlichung des Albums „Dangerous“, das 22 Millionen Mal verkauft wird.

**1993:** Der Vater eines 13-jährigen Jungen zeigt Jackson wegen Kindesmissbrauchs an; der Fall wird außergerichtlich gelöst.

**1994:** Jackson heiratet die Tochter der Rock-Legende Elvis Presley, Lisa Marie Presley. Die Ehe – von Medien als Ablenkungsmanöver wegen der Missbrauchsvorfälle gewertet – wird nach zwei Jahren geschieden.

**1996:** Hochzeit mit der Krankenschwester Debbie Rowe, die zwei Kinder zur Welt bringt, den Jungen Prince Michael und das Mädchen Paris Michael Katherine.

Das Paar lässt sich nach drei Jahren wieder scheiden.

**2001:** Veröffentlichung des Albums „Invincible“.

**2002:** Jackson löst weltweit Kopfschütteln aus, als er sein drittes Kind, den neun Monate alten Prince Michael II., aus dem Fenster seines Zimmers im Berliner Hotel Adlon hält.

**2003:** In einem TV-Interview bestreitet Jackson im Februar den Vorwurf des Kindesmissbrauchs, räumt aber ein, sein Bett mit Kindern zu teilen. Im November wird er unter Missbrauchsverdacht vorübergehend festgenommen, im Dezember wird er formell angeklagt.

**2005:** Im Februar beginnt Jacksons Missbrauchsprozess mit riesigem Medienrummel. Im Juni sprechen ihn die Angeklag-

ten frei. Jackson beginnt ein Nomadenleben im Ausland, Berichte über finanzielle Probleme häufen sich.

**2009:** Im März kündigt Jackson eine Serie von Comeback-Konzerten an. Im Mai werden diese zum Teil verschoben. Sein Management bestreitet gesundheitliche Probleme, seine Gesundheit sei „fantastisch“. Am 25. Juni stirbt Jackson in Los Angeles.



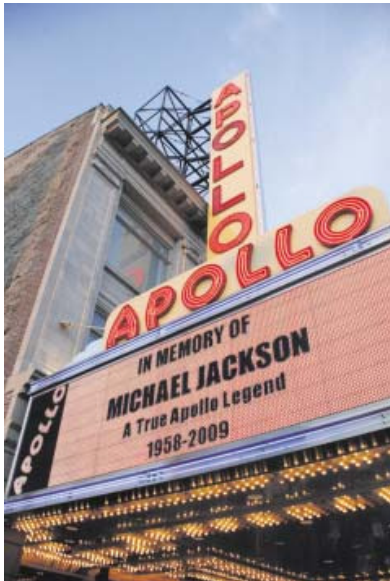
Der Klassiker: der King of Pop.

Foto: Reuters



Michael Jackson startete seine Karriere im Alter von fünf Jahren, wurde schnell mit seinen Geschwistern bei „Jackson Five“ weltberühmt.

Foto: Getty Images



Frühe Wirkungsstätte: das Apollo-Theater in New York.

Foto: Getty



Problematische Beziehungen zu kleinen Jungs.

Foto: afp



Das Ende: Ronald Reagan Hospital, Los Angeles, Jackson ist tot.

Foto: Reuters



Beim Konzert im Gelsenkirchener Parkstadion 1988.

Foto: Heinz-Jürgen Kartenberg

Michael Jackson wird ewig leben, dank der Sache, in die er all seine Lebenskraft gesteckt hat: seine Musik.



Ne-Yo  
Sänger

Er war die größte Ikone und kultureller Held meiner Generation. Mutig, einzigartig und unglaublich talentiert. Er wird sehr vermisst werden.

Russel Simmons  
Hip-Hop-Unternehmer

Michael Jackson zeigte mir, dass man Beat wirklich sehen kann. Er hat die Musik.

Sean Diddy Combs  
Rapper



Wenn man ihn traf, spürte man seine Zerbrechlichkeit.

Celin Dion  
Sängerin

Für mich persönlich war er ein armer Mensch, aber ein riesiger Künstler.

Christian Marks  
Biograf Michael Jacksons

Jetzt ist er tot – gestorben ist er schon lange.

Ein Fan

# Jacksons langer Abschiedsbrief

Der Popstar schuf sich neu – und verlor den Bezug zur Realität

Britta Bingmann

Michael Jackson – ein Gesamtkunstwerk. Vom schwarzen Kind mit kugelrundem Krauskopf mutierte er in den Jahren zu einem androgynen Wesen, zwischen Schwarz und Weiß, Mann und Frau. Er wollte sich selbst neu erschaffen – doch das Ergebnis war eine lächerliche Maske.

Die Verwandlung begann 1979. Jackson rutschte auf der Bühne aus, brach sich das Nasenbein. Die erste Operation folgte. Die erste von dreien, die Jackson offiziell zugab. Die erste von etwa einem Dutzend, wenn man Ärzten und Experten glaubt. Die Augen wurden immer runder, das Kinn markanter, die Wangenknochen höher, die Oberlippe dünner.

Am auffälligsten waren die Veränderungen an der Nase: Schmäler, immer schmaler wurde sie, eine Himelfahrtsnase schließlich. So klein soll sie schließlich gewesen sein, dass er kaum noch Luft bekam, unter einem Sauerstoffzelt schlafen musste. So kaputt, dass sie nicht mehr heilte. Bilder gibt es, auf denen der Nasenknorpel frei liegt. Gerüchte, die Nasenspitze sei künstlich, aufgeklebt. Jackson selbst soll Angst gehabt haben, dass ihm die Nase eines Tages abfällt, mit Pflastern habe er sie deshalb fixiert. In der Nase schließlich sollen auch die Hautkrebszellen gesteckt haben, die man angeblich erst im letzten Monat fand.

Und dann die Haut: Jackson wurde immer weißer, bleicher, maskenhafter. Er leide an der Hautkrankheit Vitiligo, die die Pigmente zerstöre,



»In solchen Fällen muss die Seele geheilt werden. Da ist nicht ein Chirurg, sondern ein Psychologe gefragt«

behauptete er. Kritiker glauben: Er hat sich gebleicht. Immer wieder. Beide Erklärungen sind möglich, sagt Dr. Klaus Hoffmann, Abteilungsleiter für ästhetische operative Medizin an der Unihautklinik Bochum. Er will nicht spekulieren. Unstrittig seien aber nicht nur die Nasenoperationen, sondern zumindest auch die Straffung der Augenlider. Eine Ferndiagnose ist schwierig – Fotos können lügen. Doch eines hält Hoffmann für sehr wahrscheinlich: Dass Jackson an einer Körperdysmorphen Störung litt – sich also mit einem gedachten Körper-Makel übermäßig beschäftigte. Dass er krank war. „In solchen Fällen muss die Seele geheilt werden. Da ist nicht der Chirurg, sondern der Psychologe gefragt.“

Wenn man etwas aus dem Fall Jackson lernen könne, dann das: Jede Operation birgt Risiken. Und je öfter operiert werde, umso mehr steige das Risiko. „Da hat man plötzlich mit den Nebenwirkungen zu kämpfen – mit Narben etwa, die dazu führen, dass dann die Nase nicht mehr verheilt.“

Jackson war das offenbar egal. Er machte weiter, hatte jeden Bezug zur Natürlichkeit, zur Realität offenbar längst verloren. Der englische Autor Jason Cowley beschrieb Jacksons Gesicht so: „Es ist der längste Abschiedsbrief, den ein Selbstmörder je geschrieben hat.“

Gezeichnet von den Folge der Operationen.

Foto: Getty



Auf Waffen wurde Michael Jackson im Gerichtsgebäude von Santa Maria durchsucht.

Foto: Getty Images

## REAKTIONEN

Frieden für den King. Er war eines meiner Kindheitsidole. Ich grüße dich, King of Pop. Du hast die ganze Welt zum Moonwalk gebracht.

**LL Cool J.**  
Rapper

In einer Zeit, in der die Bühnenpräsenz vieler anderer Künstler in leeren Klischees erstarrte, waren Jacksons Auftritte choreografische Meisterleistungen. Schrill, provokant und von unerhörter Intensität.



**Claudia Roth**  
Grünen-Vorsitzende

# Der Star vor Gericht

Über Jahre gab es Hinweise, dass Jackson Kinder missbraucht. Verurteilt wurde er nicht

**Cornelia Färber**

Als der Termin zum Prozessauftritt für den 31. Januar 2005 feststand, da schwoll der Chor derjenigen an, die es immer schon gewusst haben wollten. Jacko? Ein Kinderschänder! Was sonst?

Dabei hatte es zehn Jahre gedauert, bis aus ersten Verdächtigungen konkrete Vorwürfe wurden, der Popkönig gehe auf der Neverland Ranch mit Kindern nicht so unschuldig um, wie er behauptete. Nun reichten sie doch, ihn vor Gericht zu stellen.

Der Prozess im südkalifornischen Santa Maria, einer der aufwändigsten der US-Gerichtsgeschichte, endete für den damals 46 Jahre alten Michael Jackson mit einem Freispruch, ganz und gar nicht erster Klasse. Die Mehrheit der US-Bürger glaubte weiterhin an seine Schuld. Jackson selbst ging während der sechs Monate vor Gericht gesundheitlich gleich mehrfach in die Knie.

Die Gerüchte über den ewigen Peter Pan, dessen Verhältnis zu Kindern über reine Freundschaft hinausging, gab es längst. 1993 hatte der umtriebige Bezirksstaatsanwalt Tom Sneddon ein mutmaßliches Missbrauchsoffer aufgetan. Doch die Familie des Jungen verweigerte die Mitarbeit, angeblich nach einer Zahlung von 20 Millionen Dollar.

Sneddon blieb in Stellung, bis der Popstar 2003 dem britischen Journa-

listen Michael Bashir ein Interview gab. Dort säuselte er abgehoben, was schön es sei, mit fremder Leute Kinder das Bett zu teilen.

Das Interview wurde zum Auslöser neuerlicher Ermittlungen, Pornomaterial wurde auf Neverland beschlagnahmt. Schließlich wurde mit einem 13-jährigen aus einer sozial schwachen Familie, Dauergast auf Never-

**Ins Gefängnis  
brauchte er nicht.  
Im Zweifel für  
den Angeklagten.  
Er hat sich aber nie  
davon erholt**

land, ein Zeuge und Missbrauchsoffer gefunden.

Der Prozess krepelte das Leben im beschaulichen Kuhdorf Santa Maria auf links und geriet zum medialen Spektakel, auch wenn es der sture Richter Rodney Melville schaffte, Kameras aus dem Gerichtssaal zu verbannen. Monatelang gingen hunderte Fans mit ihren verzückten Gesichtern und Papp-Hezen den Bürgern von Santa Maria auf die Nerven.

Jackson selbst erlitt zum Prozess-Ende einen Zusammenbruch, als der Staatsanwalt ihn mit den Worten attackierte: „Der Löwe in der Serengeti jagt nicht die kräftigste Antilope, er nimmt die schwächste.“ Es war nicht der erste Kollaps im Zuge der Beweisaufnahme, die sich als zäh erwies. Legionen von Mitarbeitern, „Vertrauten“, Mütter sagten aus, Hollywood-Stars sprachen pro, Wachleute oder Putzfrauen contra Jackson. Details, wer wann mit wem getrunken, Pornos geguckt oder gefummelt haben soll, wurden ausgebreitet.

Bei all dem zeigte sich Michael Jackson in einem zunehmend desolaten Zustand, der sich auch durch die sorgfältige Inszenierung seiner Auftritte nicht verbergen ließ. So erschien er anfangs in unschuldigem Weiß, später in edlem Schwarz; mit Brokat-Westen, Orden, Armbändern mit sibyllischen Zeichen darauf, Ketten und Sonnenbrillen vor schwarzen Augenlidern.

Zwischendurch ging er an Krücken, auch kam er mal im Schlafanzug ins Gericht. Eine Reporterin berichtete gegen Ende des Prozesses erschrocken, wie Jacksons spitze Schulterblätter durch die Jacke zu sehen waren. Es wurde gemutmaßt, dass er eine Haftstrafe gar nicht überstehen würde. Ins Gefängnis brauchte er zwar nicht. Im Zweifel für den Angeklagten. Allerdings hat er sich davon auch nie wieder erholt.

Das Talent von Michael Jackson war grenzenlos und ließ einen mit offenem Mund danebenstehen. Jackson war ein unglaublicher Songschreiber und der einzige seiner Generation, der eine derartig Bewegungskultur hatte. Seine Songs hatten etwas geniales und waren immer auf der Höhe der Zeit.

**Udo Jürgens**  
Musiker

Ein tragischer Verlust und ein schrecklicher Tag. Der unvergleichliche Michael Jackson hatte einen größeren Einfluss auf die Musik als jeder andere.

**Beyoncé**  
Sängerin

## REAKTIONEN

Michael Jackson war mein musikalischer Gott. Er brachte mich zu der Überzeugung, dass alle Dinge möglich sind, durch echte und positive Musik. Er kann ewig leben! Ich liebe Michael Jackson. Gott segne ihn.

**Wyclef Jean**  
Rapper

Michael Jackson kam in Gary, Indiana, zur Welt, und unsere Herzen sind hier sehr, sehr schwer. Er war der größte Entertainer der Welt, aber mehr als das war er sehr menschlich und eine großartige bescheidene Persönlichkeit. Der Verlust Jacksons erfüllt die Herzen der Einwohner von Gary mit Tränen.

**Rudy Clay**  
Bürgermeister von Gary

Ich hatte mich so auf seine Show in London gefreut. Wir wären zur gleichen Zeit in Europa auf Tour gewesen und ich wollte ihn sehen. Mein Leben lang war er eine Inspiration für mich und ich bin am Boden zerstört, dass er nicht mehr da ist.

**Britney Spears**  
Sängerin



Nach Jacksons Tod laufen seine Videos auf allen Kanälen: Blick in einen Bochumer Elektrohandel am Freitag. Foto: Ingo Otto

# Aufstieg und Fall

Das Unternehmen Michael Jackson war millionenschwer – und anfällig für Exzesse

Daniel Freudenreich

**Essen.** Das Spiel zwischen Angebot und Nachfrage folgt mitunter einer recht makabren Regel. Stirbt ein Promi, klingelt die Kasse. Kaum war Rudolph Moshhammer tot, stürmten die Fans die Münchner Edelboutique des Krawattenmachers, um noch eine „echte“ Mosi-Krawatte zu ergattern. Bei Michael Jackson war es nun ähnlich. Wenige Stunden nach dessen Tod stürmten die Lieder des „King of Pop“ die Verkaufshitparaden. Auf der Internet-Handelsplattform Amazon belegten Jackson und die Jackson Five gestern zeitweise die Plätze eins bis 15. Bei Apples iTunes-Laden rangierte Jackson auf den Rängen eins bis vier. Verkaufstage wie diese hätte der „King of Geldnot“, wie ihn seine Kritiker zum Schluss verspotteten, in den vergangenen Jahren des öfteren benötigt.

Rückblick: Als wäre er der leibhaftige Sohn von Dagobert Duck, schien in den 80er-Jahren alles zu Geld zu werden, was Jackson anfasste. Mit 24 Jahren veröffentlichte er sein Album „Thriller“, das mit 50 Millionen verkauften Exemplaren noch heute als das am meisten verkaufte Album aller Zeiten gilt. Als hätte es da noch eines Ritterschlags bedurft, adelte ihn

die Zeitschrift Time auf ihrem Cover als „Ein-Mann-Rettungstrupp für die Musikindustrie“.

1987 legte der vermeintliche Branchenretter nach – sein Album „Bad“ wanderte 26 Millionen Mal über die Ladentheken. Insgesamt soll der vielfache Grammy-Preisträger 750 Milli-

**Als wäre er der leibhaftige Sohn von Dagobert Duck, schien alles zu Geld zu werden, was Jackson anfasste**

onen Alben verkauft haben. Der Getränke-riesen Pepsi machte Jackson überdies zum Top-Werbestar: zwölf Millionen Dollar für vier Werbespots. 1991 verlängert Jackson seinen Vertrag mit Sony für 65 Millionen Dollar. Kein Sänger hat je zuvor mehr erhalten. Seinen wohl wichtigsten Coup mag Jackson bereits 1985 gelandet haben – mit dem Kauf der Rechte an den Beatles-Stücken.

Jackson war nicht nur ein König der Einnahmen, auch im Ausgeben stellte er bislang Gekanntes in den Schatten. Zu seinen besten Zeiten soll Jackson zwar ein Vermögen von rund 1,5 Milliarden Euro angehäuft haben, doch durch einen Missbrauchsprozess, millionenschwere Abfindungen und seinen exzessiven Lebensstil soll der Star, der gerne Peter Pan gewesen wäre, zuletzt angeblich einen 500 Millionen Dollar großen Berg an Verbindlichkeiten aufgetürmt haben.

1993 beschuldigte ein Minderjähriger Jackson, er habe ihn auf der Neverland Ranch zum Sex gezwungen. Der Prozess wurde außergerichtlich beigelegt, Jackson soll rund 25 Millionen Dollar gezahlt haben. Erneute Missbrauchsvorwürfe kamen 2005 auf. Jackson wurde zwar in allen Punkten freigesprochen, galt aber fortan als hoch verschuldet.

Rund 20 bis 30 Millionen Dollar soll der King of Pop, dessen letztes Album floppte, pro Jahr mehr ausgegeben als eingenommen haben. Es wirkt symbolhaft für den finanziellen Niedergang des „Unternehmens Jackson“: 2008 musste der Pop-Star seine weltberühmte Neverland-Ranch für rund 35 Millionen Dollar an eine Investment-Firma abgeben.

# Märchenwelt im Maßstab 1:1

Die Ranch „Neverland“ als elf Quadratkilometer große Ersatzkindheit



Großer Maßstab, um sich wieder klein zu fühlen: die Ranch Neverland.

Foto: Getty Images

Tobias Bolsmann

Vielsagender kann ein Name nicht sein: „Neverland“ nannte Michael Jackson das Anwesen, das er 1988 kaufte und bezog. Jenes Nimmerland, in dem Peter Pan versuchte, für alle Ewigkeit ein Kind zu bleiben. Der König des Pop versuchte, dort seine Kindheit nachzuholen.

Die Unsummen, die Jackson mit seinen Platten angehäuft hatte, versetzten ihn in die Lage, diese Ersatzkindheit sprichwörtlich groß anzulegen. Das Anwesen im kalifornischen Santa-Ynez-Tal, das mehr als 28 Millionen Dollar gekostet haben soll, dehnte sich über elf Quadratkilometer aus - das Fürstentum Monaco verfügt über deutlich weniger Fläche...

Jackson stattete Neverland aus, als wolle er einen sehr, sehr langen Wunschzettel aus seiner Kindheit abhaken. Zum Inventar gehörte unter anderem eine komplette Kirmes. Mit Riesenrad, diversen Karussells, Autoscootern. Als zweite Attraktion galt ein Zoo, der es in seiner Artenvielfalt mit Tierparks von mittleren Großstädten aufnehmen konnte: Besucher berichteten von unterschiedlichen Primatenarten wie Schimpansen oder Orang-Utans, Giraffen, Zebras, Löwen, Bären und weiteren Tieren.

Dass der König des Pop bei seinem Geschmack deutlich Richtung König des Kitsch tendierte, offenbarte eine Vielzahl an neckischen Statuen, die im weitläufigen Park platziert waren.

Jackson schuf sich eine Märchenwelt im Maßstab 1:1.

Mit seinem Schimpansen Bubbles soll er sogar die Toilette geteilt haben. Die Vermutung, dass sich Jackson regelmäßig unter ein Sauerstoffzelt gelegt haben soll, um das unvermeidliche Altern zumindest zu verzögern, dient als weiteres Indiz für seinen Peter-Pan-Komplex - und gehört zu all jenen Gerüchten über Jacksons skurrile Angewohnheiten, die sich im Laufe der Jahre verselbstständigten. Etwa die Meldung, dass sich Jackson in England ein Neverland im Kleinformat bauen lassen wollte. Was Kleinformat für Jackson bedeutete:

Zurück in Kalifornien, soll er bis zu seinem Tod in einer Villa mit 13 Badezimmern residiert haben. Die angebliche Monatsmiete betrug 100 000 Dollar.

Dass man auch mit einem Haufen Geld Geschmack nicht kaufen kann, offenbarte sich, als Jackson Ende 2008 ankündigte, zahlreiche Gegenstände aus seinem Besitz zu veräußern. Was da alles bei der - kurzfristig abgesagten - Versteigerung unter den Hammer kommen sollte: Schinken in Öl, Porzellannippes oder sein kristallbesetzter weißer Handschuh. Ebenfalls ein Exponat: Eine Ausgabe von Peter Pan aus dem Jahr 1911...



Für diese Modellburg muss man lange basteln. Bei der - abgesagten - Versteigerung sollte sie zwischen 2000 und 4000 Euro kosten. Foto: BuzzFoto/FilmMagic

## REAKTIONEN

Ich bin sehr traurig. Niemand wird ihn ersetzen können. Aber ich weiß, dass das Licht, das er von der Bühne ausgestrahlt hat, uns allen weiterleuchten wird, die ihn als das gesehen haben, was er war und immer sein wird - ein großartiger Lehrer, reine musikalische Inspiration.

**Ricky Martin**  
Sänger

Michael und Freddie waren enge Freunde. Die Welt ist dank Michaels Arbeit eine buntere geworden, er war ein wunderbarer Künstler, umgeben von einem großartigen Team, einschließlich dem genialen Quincy Jones. Er gab Körper und Seele ganz seiner Kunst hin. Es scheint, dass seine Kunst - mit allen Änderungen, die er an seinem Körper vornahm - schlussendlich zu seinem Körper und seiner Persönlichkeit wurde. Ich hoffe, er ist glücklich und mit großer Vorfreude auf seine Comeback-Tour gestorben.

**Brian May**  
Gitarrist von Queen

Ich empfinde Trauer. Jackson war eine Legende, eine Persönlichkeit, die riesige Erfolge hatte, die Musikgeschichte geschrieben hat. Die aber auch eine gebrochene Persönlichkeit war.

**Klaus Wowereit**  
Regierender Bürgermeister Berlins

# Anhänger ohne Worte, Doppelgänger ohne Rolle

An Rhein und Ruhr ist vor allem das Internet der Platz für Tränen und Trauer

Er war ein Genie, das mehrere Generationen inspiriert hat. Er war ein Botschafter, nicht nur für die Popmusik, sondern für die ganze Musik. Ich werde mich immer an meine gemeinsamen Auftritte mit ihm erinnern.

**Justin Timberlake**  
Sänger

„Jackson hat mir gezeigt, dass man den Beat tatsächlich sehen kann.“ Der Popstar habe die Musik zum Leben erweckt.

**Sean P. Diddy**  
Sänger

Ich bin am Boden zerstört. Es wird nie einen zweiten Michael Jackson geben. Die Welt hat eine Ikone verloren, er hat der Welt mit seiner Musik einen Schatz geschenkt.

**Sophia Loren**  
Schauspielerin

Das ist so ein enormer Verlust, auf so vielen Ebenen. Mir fehlen die Worte.

**Lisa Marie Presley**  
Jacksons erste Ehefrau

Ich bin total erschüttert. Ich war ein großer Fan von Michael Jackson. Er war ein Ausnahmekünstler, der sich nur an den Größten und Besten orientiert hat.

**DJ Ötzi**

Oh mein Gott.

**Katy Perry**



Sie konnten es damals nicht glauben und können es heute wieder nicht: Deutsche Fans lieben „Jacko“. Foto: Getty Images

Annika Fischer

Freitagfrüh ist auch ein Stück André gestorben. Denn André aus St. Augustin war Michael Jackson. Oder ist? „Meine Rolle“, sagt der 29-Jährige, „ist jetzt ein bisschen unausgefüllt.“ André arbeitet als Doppelgänger seines Idols, das nun tot ist; er singt nicht (das macht ein Vollplay-

## Schon im Schock setzen die deutschen Fanclubs Kerzen und Kondolenz-Botschaften ins Internet, dann verfallen sie in fassungsloses Schweigen

back besser), aber er tanzt. Und er muss nicht viel tun, so auszusehen wie Jacko, „ganz ohne mich operieren zu lassen“. Die deutschen Doubles des einst farbigen Sängers sind sowieso alle Weiße, und André sei „einer der besten“, sagt sein Agent, der Mülheimer Jochen Florstedt. Und Florstedt kennt die anderen: „Die meisten haben einen Knall.“ Viele dieser Jacksons dächten, „sie wären die echten“, viel Schminke im

Gesicht, Nase eckig abgeklebt, und dann ließen sie sich die Koffer tragen und gäben Bühnen-Anweisungen.

Das Original soll ja in etwa so gewesen sein; in Duisburg erinnern sie sich noch: wie Herr Jackson für einen „Wetten-Dass“-Abend 1995 weiße Klodeckel bestellte (sie stehen heute noch in der Rhein-Ruhr-Halle herum) und nicht mal Gottschalk vorließ zum Interview. Und in Gelsenkirchen erzählt man sich, wie damals hinter der Fankurve im Parkstadion ein Sauerstoffzelt bereitgehalten werden musste und das Äffchen des Sängers auch. Das war schon in den 80ern. Später kam Jackson noch zweimal dorthin, „Metall-Mann tanzt den Moonwalk“, titelte die WAZ 1997, das heißt: Einmal kam er doch nicht. 1992 sagte er erst ab, da waren die Fans schon da.

Und jetzt – sind die Fans geschockt. So „völlig fertig“, sagt Nils Stögbauer aus Gelsenkirchen, der in Kindertagen selbst ein Moonwalker war, dass sie am Freitag noch eben Kondolenzadressen auf Fanclub-Seiten setzen konnten – und dann in tiefe Stille versanken. Der Malibu-Fanclub: Fotos von Kerzen, Liebeserklärungen, Tränen, „es tut so verdammt weh“. Das MJForum: „Seine Kunst ist unsterblich.“ Es folgt die Nummer der Telefonseelsorge. Der Fanclub „Night of Light“ in Kleve: Schweigen. Der Internationale Fanclub „Angel“: keine Antwort am Telefon in Sprockhövel, dafür ein alter, aber vielsagender Eintrag im Netz – „2009 braucht Michael uns“. Der

„Neverland-Fanclub“ in Köln: „Wir können es alle nicht fassen. Michael, wie lieben dich.“ Hier allerdings erwachen sie am Abend aus der Starre, planen eine spontane Lichterkette.

Es ist ein Weinen und Wehklagen im Land, „ich komme nicht mehr klar“, notieren die Menschen in den Foren und dass dieser Tod „schlimmer“ sei als einer in der Familie. Allerdings gibt es auch finanzielle Sorgen: „Kriegt man“, fragt einer, „das Geld für Konzertkarten zurück?“

Er könnte zur nächsten Party von DJ Glove gehen: Nils Stögbauer, „Fan der ersten Stunde“, kann heute keinen Abend ohne Jacko. „Das ist so geile, zeitlose Mucke, selbst die ganz jungen Leute verlangen danach.“ Was er auch auflegt, „das spricht jeden an, der sich bewegen will“. Und gut produziert sei die Musik auch noch. Stögbauer konnte es nicht glauben gestern Morgen: „Jackson begleitet mein ganzes Leben!“ Und wird es auch künftig tun: „Er wird noch lange weiterleben.“



DJ Glove alias Nils Stögbauer. Foto: privat



Die Distanz ist unübersehbar: Elvis-Tochter Lisa Marie... ... und der King of Pop führten eine seltsame Ehe. Foto: afp

# Inszeniert?

Der King of Pop heiratete Elvis-Tochter Lisa Marie – glücklich wurden sie nicht

Jürgen Overkott

So dynamisch sein Gesang, so straff der Drive, so virtuos sein „Moonwalk“ – selbst wenn sich Michael Jackson bei seinen Auftritten in den Schritt griff, und er tat es oft, wirkte der Sänger seltsam geschlechtslos. Kein Wunder, dass sich um das Liebesleben von „Jacko“ die seltsamsten Gerüchte rankten. Nie wurde der Star den Verdacht los, seine Frauengeschichten seien das Ergebnis sorgsamer Inszenierung.

● Nehmen wir **Tatiana Thumbtzen**, heute 48. Sie produziert mit Jackson ein Musikvideo, damals neu und ein Kracher beim Party-Volk. „The Way You Make Me Feel“ heißt der Song, und bei einem Bühnenauftritt knutschen das Model und der Star. Die unausgesprochene Botschaft an Jacksons Fans lautet: Ich bin an Frauen durchaus interessiert. Zwar fliegt die schöne Brünette raus, landet aber kurz darauf in amerikanischen TV-Serien.

● Dann **Brooke Shields**, inzwischen 44, sie hat ein ganz anderes Format als Frau Thumbtzen, sie ist ein Star, ein Hollywood-Star. Gerüchte gehen um, das Star-Paar treffe sich zu romantischen Stunden. Jackson nutzt der Klatsch, Shields tut nichts dagegen, ein bisschen Presse ist schließlich immer gut. Hollywood-Kenner glauben, dass die beiden bis zu Jacksons tragischem Tod freundschaft-

lich verbunden waren – rein platonisch.

● **Lisa Marie Presley**, mittlerweile 41, wird am 26. Mai 1994 Jacksons Ehefrau Nummer eins, ein PR-Coup erster Güte. Sie hat alles, was für glamouröse Auftritte gut ist: Sie ist, ihr Gesicht zeigt es überdeutlich, Tochter der allzu früh verstorbenen Musik-Legende Elvis Presley – und als

**Ob Küsse oder Affären – der King of Pop wirkte bei öffentlichen Auftritten seltsam geschlechtslos**

Sängerin gewissermaßen eine Kollegin von Michael Jackson. „Jacko“, so scheint es, hat gerade das Erbe von Lisa Marias Vater angetreten, als King of Pop. Seine Agenten jubeln, sie wittern ein schier unerschöpfliches Vermarktungspotenzial. Tatsächlich arbeiten die beiden zusammen. 1995 zeigt sich Lisa Marie, nur mit einem Handtuch drapiert, im Video zu „Jackos“ Ballade „You Are Not Alone“. Schließlich tauscht das Star-Paar einen langen, zärtlichen

Kuss aus. Was zunächst wie ewige Liebe wirkt, zerbricht 1996. Das Paar wird geschieden.

● Noch im selben Jahr heiratet der Künstler erneut – diesmal **Debbie Rowe**, heute 49. Sie arbeitet in der Praxis von Jacksons Hautarzt. Bereits 1997 bringt die gelernte Arzthelferin einen kleinen „Jacko“ zur Welt, Michael Joseph Jackson jr., gemeinhin als Prince Michael bekannt. Ein Jahr darauf folgt Kind Nummer zwei, die Tochter Paris. Beide Kinder sind hellhäutig. Es heißt, sie seien durch künstliche Befruchtung entstanden.

Pikant: Jackson besteht darauf, Rowe solle vertraglich garantieren, ihren Kindern gegenüber keinerlei Rechte geltend zu machen.

Bereits 1999, nach nur drei Jahren, ist auch Jacksons zweite Ehe am Ende. Das Sorgerecht für beide Kinder erhält Michael Jackson, das außergerichtliche Ergebnis eines erbitterten Rechtsstreits zwischen Jackson und Rowe. Mehr noch: Sie darf ihren Jungen und ihr Mädchen jahrelang nicht sehen. Rowe will das nicht hinnehmen. Sie kämpft vor einem Familiengericht für eine neue Besuchsregelung – und setzt sich schließlich durch. Im Oktober 2004 darf Rowe zum ersten Mal nach der Scheidung wieder ihre beiden Kinder in die Arme schließen.

● Jacksons drittes Kind, Prince Michael II, wird im Jahr 2002 geboren – von einer unbekanntem Leihmutter.

## REAKTIONEN

Ich bin am Boden zerstört und sehr, sehr traurig. Jackson war 2001 mein Trauzeuge. Ich bete für ihn.



**Uri Geller**  
Illusionist und Jacksons Freund

Er folgt Marilyn Monroe, James Dean und Elvis nach. Aufgefressen von Medikamenten, in sehr großer Einsamkeit. Jackson ist ein Weltstar gewesen, der schon als Kind der Beste in der Familie war.

**Frederic Mitterrand**  
Kulturminister Frankreichs

Er war eine der einflussreichsten Figuren der Musikbranche. Wie alle Kalifornier sind meine Frau und ich traurig und schockiert.



**Arnold Schwarzenegger**  
Gouverneur Kaliforniens

Ich habe ihn und seine Musik geliebt, als ich zur Schule gegangen bin. Sein Leben war seltsam, aber seine Musik begleitet mich seit meiner Jugend.

**Wang Fang**  
Chinesische Unternehmerin

# Peter Pan des Pop

Sein Vater prügelte „Jacko“ zum Erfolg – später stand der Star selbst unter Missbrauchsverdacht

Jürgen Overkott

Die Show war sein Leben. Aber war umgekehrt sein Leben kaum mehr als eine Show? Was war wahr, was inszeniert? Was ist Mythos, was Wahrheit? Michael Jacksons Leben und Sterben wirft mehr Fragen auf, als dass es Antworten gibt. Unsere Spurensuche führt in die Sechziger, das Jahrzehnt, das unser Leben noch heute so stark prägt wie keins davor und keins danach.

## Viele Schwarze träumen vom Aufstieg – wie Joe Jackson. Er will reich werden

Die Sechziger. Der Zweite Weltkrieg ist lange vorbei. Selbst der Korea-Krieg ist für die Amerikaner Geschichte. Die Wirtschaft brummt, auch in Gary, US-Staat Indiana. Die 100 000-Einwohner-Stadt bei Chicago am Michigan-See fühlt einen Pulschlag aus Stahl. Auch die schwarze Bevölkerung spürt, dass es gesellschaftlich scheinbar nur eine Richtung gibt: nach oben. Viele Schwarze träumen vom Aufstieg – wie Joe Jackson. Er ist Kranführer, und er will reich werden, ganz schnell. Sie setzen ihre ganze Hoffnung in ihre zehnköpfige Kinderschar, und sie wählen den Weg, der am riskantesten ist: ins Show-Geschäft.

Die Musikindustrie folgt dem Aufschwung. Die Leute haben Geld, immer mehr Geld, es lässt sich leben, und die Leute, gerade die jungen, wollen feiern, auch die schwarze Jugend. Joe Jackson sieht seine Chance. Er drillt fünf seiner Jungs gnadenlos. Fünf Brüder sind sie, fünf Show-Stars sollen sie werden, die Jackson Five, 1965 gründet Vater Joe die wohl erste Boy-Group der Welt: Jackie, Tito, Jermaine, Marlon und eben Michael. Er, das zweitjüngste von zehn Kin-



Gefährlicher Leichtsinns: „Jacko“ hält in Berlin ein Kind aus dem Fenster. Foto: rtr

dern, besitzt das größte Talent, wie sich bald herausstellt: Eine bewegliche, hohe Stimme zeichnet Klein-Michael aus, ein Knaben-Sopran, fast so hoch wie eine Mädchen-Stimme. Die Gleichaltrigen lieben ihn dafür: Michael ist ihr Held, zunächst im Großraum Chicago, 1969 landesweit. In diesem Jahr nämlich heuern die Jackson Five bei Motown an, dem Musik-

konzern, der da anknüpft, wo der Produzent Leonard Chess aufgehört hatte: Er reißt die Mauern zwischen Schwarz und Weiß kurzerhand ein – gerade weil er sich so angepasst gibt. „I Want You Back“ – gleich die erste Single zündet in den Charts. Bereits 1971 startet Michaels Solo-Karriere. Er ist gerade 13. Kinderarbeit? Die Frage stellt sich damals nicht. Der Scheck

heiligt die Mittel. Joe Jackson sieht es so – und viele seiner Generation pflichten ihm bei.

Die Jackson Five werden so populär, dass sie von 1971 bis 1971 als Cartoon-Figuren über amerikanische TV-Bildschirme flimmern.

Mitte der 70er. Aus Jungs werden Männer. Sie haben ihren eigenen Kopf. Es gibt Stress. Erst trennen sich die Jackson Five von Motown, wechseln zur Konkurrenz, fortan vermarktet sie Epic. Dann zerbricht das

## Kinderarbeit? Die Frage stellt sich damals nicht. Der Scheck heiligt die Mittel

Quintett. Michael geht, er war zuletzt der Chef.

Chef hin, Karriere her – wird Michael wirklich erwachsen? Zweifel bleiben. Anlässe bietet der Mann, den sie „Jacko“ nennen, zuhauf. Er inszeniert sich, gern drapiert mit operettenhaften Zirkus-Uniformen, als Peter Pan der Pop-Musik. Er legt sich, in direkter Anspielung an die Fantasy-Geschichte für Kinder, eine Neverland-Ranch zu. Zudem umgibt sich Jackson am liebsten mit Kindern. Bald kursieren Gerüchte, er komme ihnen zu nahe. Schließlich muss Jackson vor Gericht, zwei Mal wird gegen ihn prozessiert. Dem ersten Verfahren entwindet er sich durch einen Vergleich. 20 Millionen Dollar soll er gezahlt haben. Im zweiten Prozess wird Jackson freigesprochen.

Und Jackos eigenes Familienleben? Zweimal war er verheiratet, darunter mit Elvis-Tochter Lisa-Marie. Drei Kinder hinterlässt der einstige King of Pop, Prince Michael I (12), Paris (11) und Prince Michael II (7). Über sie ist wenig bekannt. Bei öffentlichen Auftritten blieben sie zu meist unsichtbar: Ihr Vater ließ sie verhüllen.



1994: Flitterwochen mit Lisa Marie Presley im Pariser Disneyland. Foto: afp



1997: Mit Ehefrau Debbie Rowe auf einem Hotelbalkon in Paris. Foto: getty